



Inklusion - Eine Schule für alle

03|23

Inhaltsverzeichnis

3	Menschenrecht Inklusion schwerpunkt
4-5	Interview Inklusion mit Irene Kranz schwerpunkt
6-7	Inklusion als moralische Verpflichtung schwerpunkt
8	Förderkonzept schwerpunkt
9	Zukunft Inklusion / Dialogtage 2023 schwerpunkt
10	Elternverband Eltern und Schule schwerpunkt
11	Literaturtipps
12	Gesundheitsförderungsprogramm GORILLA
13	Olympic Day / 5. Ländertreffen der Anerkennungsstellen
14	Reiseziel Museum
15	Waldtage 2023 / Energie- und Klimapioniere: Webseite
16	Spatenstich SZM I+II
17	Personelles
18	5. Barcamp Liechtenstein / Preis für Forschung
19	Sonderausstellungen im Landesmuseum
20	Vorsitz im Ministerkomitee des Europarats

3. Ausgabe des Newsletters «schuleheuteplus» Informationen und Mitteilungen aus dem Schulamt des Fürstentums Liechtenstein - **Datum:** 30. Mai 2023 - **Impressum gem. Art. 11 MedienG** - **Herausgeber:** Schulamt des Fürstentums Liechtenstein, Europark, Austrasse 79, 9490 Vaduz, info@sa.llv.li - **Redaktionsteam:** Reto Mündle, reto.muendle@llv.li (Leitung), Claudia Kaufmann (Korrektorat), claudia.kaufmann@llv.li, St.gruppe Kommunikation des Schulamtes - **Titelfoto:** Pixabay (<https://pixabay.com/de/illustrations/inklusion-herzlich-willkommen-7197550/>) - **Druck:** Interne Druckerei LLV - Das Schulamt untersteht der Aufsicht der Regierung des Fürstentums Liechtenstein. **Disclaimer:** Eine inhaltliche Verantwortung für Inhalte anderer Anbieter, die durch Verweis aus diesem Newsletter erreichbar sind, kann nicht übernommen werden. Bildnachweis und Urheberrecht: die Verwendung von Logo, Wappen, Fotos und Grafiken ist ohne weitere Absprache mit dem Schulamt untersagt. / [Datenschutzerklärung für Newsletter der LLV](#).

Liebe Leserin, lieber Leser

Pablo Pineda Ferrer wurde 1974 in Málaga geboren. Er arbeitet als Lehrer und Schauspieler. Und er ist der erste Europäer mit Down-Syndrom, der einen Hochschulabschluss machen konnte.

Wie war das möglich? Ferrer traf auf Menschen, die an ihn glaubten, ihn förderten, ihn unterstützten. 1995 begann er ein Lehramtsstudium, welches er vier Jahr später erfolgreich abschloss. Anschliessend studierte er Psychologie. Seit März 2009 ist er als Lehrer an einer Schule in Cordoba angestellt. Seine Lebensgeschichte zeigt exemplarisch: Grenzen lassen sich verschieben. Wenn die Gesellschaft das zulässt.

Die aktuelle Ausgabe von «Schule heute» setzt sich schwerpunktmässig mit dem Thema «Inklusion - Eine Schule für alle» auseinander. Inklusive Bildung ist ein Menschenrecht. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, muss sich das Bildungssystem den Bedürfnissen *aller* Menschen anpassen. Und nicht umgekehrt.

Barrierefreie Schulbauten sind bereits Standard. Nun gilt es auch gedankliche Barrieren zu überwinden, um das vermeintlich Unmögliche möglich zu machen. Die Schulen in Liechtenstein sind auf dem Weg zur Inklusion. ■



Reto Mündle
Redaktionsleiter «Schule heute»

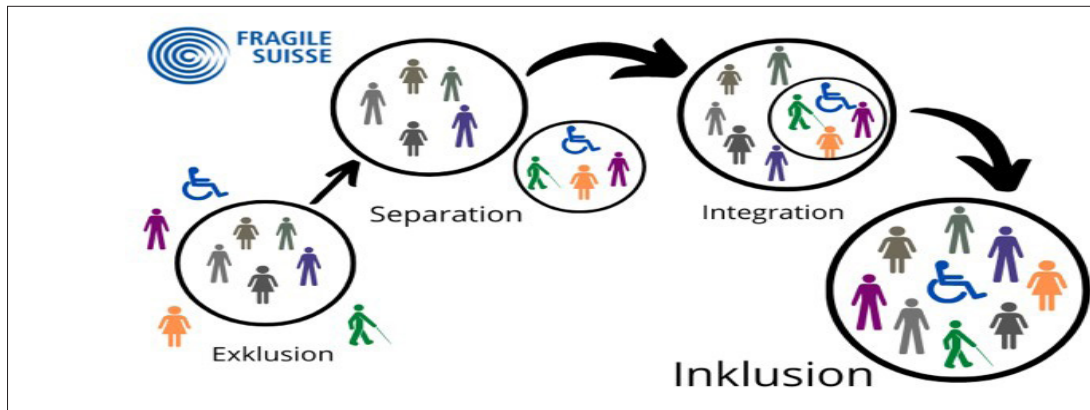
Newsletter schon abonniert?



<https://newson.llv.li/>



Menschenrecht «Inklusion»



Noch unterwegs. Inklusion als Vision bedeutet, dass Menschen mit Beeinträchtigungen wie alle anderen leben können.

Inklusion wird als die gemeinsame Partizipation von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen an allen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere auch an Bildungseinrichtungen, definiert. Inklusive Bildung zielt darauf ab, allen Schülerinnen und Schülern, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, Hintergründen oder besonderen Bedürfnissen eine qualitativ hochwertige Bildung zu ermöglichen. Sie basiert auf dem Prinzip der Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung. Inklusive Bildung bedeutet, dass alle Schülerinnen und Schüler die Regelschule besuchen dürfen, anstatt sie in separate Schulen oder Klassen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen zu separieren.

Inklusion als fortlaufender Prozess

Die schulische Inklusion hat eine lange Geschichte, die von der Exklusion über die Separation und die Integration bis hin zur heutigen inklusiven Praxis reicht. Exklusion beschreibt das Ausschließen von Menschen mit Behinderungen aus dem normalen gesellschaftlichen Leben. Bei der Separation werden Menschen mit Behinderungen in Sondereinrichtungen, wie Schulen und Werkstätten, betreut. Unter Integration versteht man die Integration von Menschen mit einer körperlichen oder psychischen Behinderung in die Gesellschaft, jedoch müssen sich diese den bestehenden Strukturen anpassen, die als Norm gelten. Die Inklusion hingegen ermöglicht, dass Menschen mit Beein-

trächtigungen wie alle anderen leben können und vollständig gleichberechtigt sind. Die Unterschiede zwischen den Menschen gelten als normal und die gesellschaftlichen Strukturen (wie Schulen, Arbeitsplätze, Gebäude und Verkehrsmittel) werden den jeweiligen Bedürfnissen angepasst. Die Ursprünge der Inklusion lassen sich in verschiedenen sozialen Bewegungen und politischen Kämpfen um Selbstbestimmung und volle gesellschaftliche Teilhabe in den 70er-Jahren finden. Menschen mit Behinderungen begannen, für ihre Rechte zu kämpfen und gegen die bestehende Ausgrenzung anzugehen. Im Jahr 1994 fand die UNESCO-Weltkonferenz über Sonderpädagogik zum Thema «Zugang und Qualität» statt. Die daraus resultierende Salamanca-Erklärung markierte einen bedeutenden Meilenstein in der Förderung inklusiver Pädagogik. Sie betont die Verpflichtung zur Bildung für alle und fordert zur Einrichtung eines inklusiven Bildungs- und Erziehungssystems auf. Im Jahr 2006 verabschiedete die UNO-Generalversammlung das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Die Konvention umfasst neben dem Recht auf volle Teilhabe an der Gesellschaft, ohne Diskriminierung und auf Grundlage der Gleichberechtigung, auch das Recht auf inklusive Bildung.

Die Umsetzung der inklusiven Bildung ist jedoch ein fortlaufender Prozess und ist noch längst nicht dort angekommen, wo sie sein sollte. ■

	Milena Biedermann
	Schulamt
	Unesco - Salamanca-Erklärung
	https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/puz/284892/sonderpaedagogische-inklusion/?p=all

«Haltung zur Inklusion mit positiver Haltung»

Inklusion ist ein gesetzlicher Auftrag. Irene Kranz, Abteilungsleiterin Pädagogisch-Psychologische Dienste, erklärt im Interview, welche Chancen und Herausforderungen der Auftrag, eine inklusive Gesellschaft zu gestalten, mit sich bringt.

	Reto Mündle
	Schulamt / https://www.nifbe.de/infoservice/aktuelles/1340-car-toons-zu-vielfalt-leben-und-erleben/
	Youtube: What is Inclusion?
	www.integration.li

Wo befinden sich die Schulen in Liechtenstein hinsichtlich Umsetzung der Inklusion?

Jede Schule ist bis zu einem gewissen Grad bereits inklusiv. Denn wir sind seit 2006 mit dem Behindertengleichstellungsgesetz (BGIG) in Richtung Inklusion unterwegs. Inklusion ist also ein gesetzlicher Auftrag, den es auch in Liechtenstein zu erfüllen gilt. Mit der bevorstehenden Ratifikation der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) Ende 2023 hat dieser Auftrag noch einmal zusätzliches Gewicht erhalten. Auch die Bildungsstrategie 2025plus möchte ich in diesem Kontext erwähnen. Darin ist das strategische Ziel definiert, den Bildungserfolg aller zu sichern.

Was heisst Inklusion aus deiner Sicht?

Inklusion ist für mich ein stetiger Entwicklungsprozess. Das Kurzvideo aus Kanada «What is Inclusion?» drückt diesen Prozess sehr schön und bildhaft aus (*Anm. d. Red.: s. Video «What is Inclusion?»*). Dabei habe ich ein inneres Bild vor Augen, wie wir alle auf Zehenspitzen stehen und uns immer weiter zur Decke strecken, um wirklich alle Kinder und Jugendlichen im Bildungsbereich zu erreichen und zu integrieren. Fachlich ausgedrückt, ist Inklusion für mich eine Form von Widerstand gegen die systematische Ausgrenzung von Menschen bzw. das konsequente Einstehen für die Menschenrechte.

Betrifft das wirklich alle Kinder? Gibt es Grenzen der Inklusion?

Inklusion ist für mich eine Vision, eine Art Fixstern am Himmel, an dem wir uns orientieren und an den wir uns schrittweise annähern. Das eigentliche Ziel ist übergeordneter Natur: die Partizipation eines



Inklusion als Chance. Inklusiver Unterricht bedeutet Lernen in Kooperation

jeden Menschen an der Gesellschaft. Für die Schule heisst das, bei jedem Kind wird individuell darauf geachtet, welche Voraussetzungen es mitbringt und welche Bedürfnisse es hat. Eine inklusive Didaktik setzt genau dort an. Es geht dabei um das Lernen in Kooperation und am gemeinsamen Gegenstand. Es handelt sich also um einen Perspektivenwechsel, den es zu vollziehen gilt. Die Grundfrage lautet: Welche Formen der Anpassung und Veränderung muss eine Schule durchlaufen, damit es ihr immer mehr gelingt, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, damit sie ihr Potenzial bestmöglich entfalten können?

Welche Grundhaltung setzt diese Vision voraus?

Die gedankliche Auseinandersetzung mit dem Menschenrecht, das hinter der

ven Erfahrungen verändern»



peration und damit an einem gemeinsamen Gegenstand.

Grundhaltung der Inklusion steckt, ist sicher hilfreich. Wir müssen uns vor Augen führen, dass im Grunde jeder Mensch im Laufe seines Lebens eine Beeinträchtigung erleiden kann. Es handelt sich dabei ja um körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen, die die Partizipation an der Gesellschaft in all ihren Facetten behindern können. Das gilt für Menschen jeden Alters. Der Fokus sollte nicht zu stark auf der Haltung und Einstellungen einzelner Personen liegen, sondern auf den positiven Erfahrungen, die im Zusammenhang mit Inklusion gemacht werden können. Die Forschung im Bereich Inklusion hat klar gezeigt, dass eine kriti-

sche Haltung gegenüber Inklusion durch positive Erfahrungen verändert werden kann. Daher ist es zentral, dass wir es allen Beteiligten ermöglichen, viele positive Erfahrungen zu sammeln. Die Beratung und Unterstützung der Lehrpersonen sind dabei ein zentrales Element. Aber auch die Diskussion und die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung innerhalb eines Lehrpersonenteams. Die Schulleitung übernimmt in diesem Prozess eine Schlüsselrolle.

Führt die Inklusion beeinträchtigter Menschen in den Regelunterricht zu einem Verlust an Bildungsqualität für die «durchschnittlichen» Schülerinnen und Schüler?

Internationale Studien zeigen, dass Lernfortschritte durchschnittlicher Mitschülerinnen und -schüler in Integrationsklassen gleich gut ausfallen oder sogar besser als diejenigen von Lernenden in Klassen ohne integrierte Kinder mit Behinderungen. Das spiegeln auch die Ergebnisse aus den Liechtensteiner Standardprüfungen aus den Jahren 2010 bis 2017 wider: Diese Ergebnisse liefern keine Hinweise für Leistungsunterschiede in Mathematik oder Deutsch zwischen Klassen mit integrierten Kindern mit Behinderung und Klassen ohne Kinder mit Behinderung. Hervorheben möchte ich zudem, dass insbesondere Kinder mit einer Beeinträchtigung wesentlich grössere Fortschritte machen als vergleichbare Kinder in Sonderschulen.

Wachsen mit der Inklusion die Anforderungen an den Lehrberuf?

Die Gesellschaft, die Familien und das Bildungspersonal müssen für das Recht auf inklusive Bildung weiter sensibilisiert werden. Denn die Anforderungen werden sich verändern. An Pädagogischen Hochschulen gibt es bereits Angebote für Inklusion und besonderen Förderbedarf. Lehrpersonen haben auch hierzulande über die Weiterbildung für Lehrpersonen (WFL) die Möglichkeit, sich im Bereich der inklusiven Didaktik weiterzubilden. Das Förderkonzept orientiert sich an der Grundhaltung: «Alle Kinder sind willkommen». Das Konzept umfasst eine grosse Bandbreite an Fördermassnahmen und stellt den Schulen die dafür nötigen Ressourcen und Handlungsspielräume zur Verfügung.

Welche Rolle werden in Zukunft die Sonderschulen innehaben?

Die Expertise von Sonderschulen ist immer stärker auch in den Regelschulen gefragt und eine engere Zusammenarbeit von Regelschulen und Sonderschulen ist hier wichtig und wertvoll. In dieser Kooperation steckt sehr viel Entwicklungspotential. Es geht um die gemeinsame Gestaltung einer immer inklusiveren Gesellschaft, an der alle gleichermassen teilhaben können und in der sich niemand mehr ausgeschlossen fühlt. ■









Irene Kranz

Abteilungsleiterin

Pädagogisch-Psychologische Dienste

Nicht nur ein Bildungsziel, sondern

	Milena Biedermann
	Schulamt
	Hillmann, Karl-Heinz: Wörterbuch der Soziologie, 2007
	https://www.liechtenstein-institut.li/publikationen/marxer-wilfried-2017-rechte-von-menschen-mit-behinderungen-liechtenstein-studie-im-auftrag-des-liechtensteiner-behinderten-verba
	https://www.liechtenstein-institut.li/publikationen/marxer-wilfried-simon-silvia-2007-zur-gesellschaftlichen-lage-von-menschen-mit-behinderungen-studie-zuhanden-der-stabsstelle-fur
	Wilfried, Marxer: Rechte von Menschen mit Behinderungen, 2017.

Verständnis von Inklusion

Der Begriff der Inklusion stammt von dem lateinischen Wort «inclusio» ab. «Inclusio» bedeutet «Einschliessung» oder «Einsperrung». Als soziologischer Begriff meint man in der heutigen Verwendung die Einbeziehung von Gesellschaftsmitgliedern in soziale Gebilde, in gesellschaftliche Funktionsbereiche und in die jeweils umfassende Gesamtgesellschaft. Der Begriff der Inklusion bezieht sich nicht nur auf einzelne Individuen, sondern auch auf Personengruppen und Bevölkerungssteile. Ein enges Verständnis von Inklusion bezieht sich auf die Differenzkategorie der Beeinträchtigung und wird als gemeinsame Beschulung von beeinträchtigten und nicht beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen verstanden. Ein weites Verständnis von Inklusion hingegen zielt auf die Minimierung von Diskriminierung und auf die Maximierung von sozialer Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen ab. Im Sinne der Inklusion gilt die Heterogenität einer Gruppe als Normalfall. ■

Rechtliche Grundlagen in Liechtenstein

Menschen mit Behinderungen werden in der liechtensteinischen Verfassung nicht ausdrücklich erwähnt. Im Gegensatz zur Schweiz, Österreich oder Deutschland wirken die Ausdrücke in unserer Verfassung veraltet. Es werden Begriffe wie Armenwesen, Invalide oder Geistesranke verwendet. Zudem ist nirgends die Rede von der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen oder dem Verbot der Diskriminierung. Jedoch hat Liechtenstein die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen 2006 durch ein eigenständiges Landesgesetz, dem Behinderten-

gleichstellungsgesetz (BGIG), geregelt. Ziel des BGIG ist es, die Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen und die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Zusätzlich beinhaltet das BGIG ein allgemeines Diskriminierungsverbot, was sich auf die behinderten Menschen selbst, ihre Betreuungspersonen sowie auch auf die Umstände in Bezug auf die Arbeitswelt, Bauten und Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs erstreckt. Zur Ausführung des BGIG wurde das «Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen» eingerichtet. Diese Aufgabe übernimmt der Liechtensteinische Behinderten-Verband. Das Schulgesetz (SchulG) stellt die gesetzliche Grundlage für die Sonderschulung und die Integration von Menschen mit Behinderungen in die Regelschule dar. Bis zum 22. Lebensjahr werden laut Schulgesetz pädagogisch-therapeutische Massnahmen für Kinder und Jugendliche, die in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind, gewährt. Eine Sonderschulung wird vom Staat gewährleistet und ist kostenlos. Artikel 82 des Schulgesetzes besagt, dass lernschwache Kinder auch die Regelschule besuchen können, solange die Voraussetzungen des Kindes wie auch das schulische Umfeld dies zulassen. Dies erfolgt über die Absprache mit den Eltern, der Schulleitung, des/der Arztes/-in und dem schulpyschologischen Dienst. Das BGIG hat die rechtliche Lage von Menschen mit Behinderungen in Liechtenstein deutlich verbessert. Zudem hat Liechtenstein im Jahr 2020 die UN-Behindertenrechtskonvention unterschrieben und bekennt sich somit auf politischer Ebene zu den Zielen der Konvention. Das Übereinkommen verlangt eine mittelfristige inklusive Aus-

Lernen eine moralische Verpflichtung

Jahr	Aktion
bis ca. 1960	Exklusion: kein Zugang zu gleichwertigen Bildungschancen
ab ca. 1960	Separation: Ausbau von Sonderschulen
1994	Salamanca Erklärung: UNESCO-Konferenz „Pädagogik für besondere Bedürfnisse“. Oberstes Ziel: Inklusion.
2002 – 2006	Verhandlung über die UN-Behindertenrechtskonvention
2006	UN-Behindertenrechtskonvention Art. 24: inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen
2007	Inhaltliche Umsetzung im Behindertengleichstellungsgesetz FL Sonderpädagogik Konkordat (16 Kantone)
2009	Ratifizierung durch die EU
2010	Aufhebung Sonderklassen Kanton ZH
2014	Ratifizierung durch die Schweiz
2015	Prüfbericht Vereinte Nationen. Ausschuss für die Rechte des Kindes. Art 55c: der Ausschuss empfiehlt eindringlich die eher Inklusion als die Integration zu fördern.
2018	Bundesrat: Massnahmen zur Schliessung der Lücken.
2021	Bestandsaufnahme zur Sonderpädagogik Schweiz. Bericht im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im Rahmen des Bildungsmonitorings: «Die Kantonalisierung ist abgeschlossen, die Reformen zu einem grossen Teil ebenso, das dritte Thema – der Integrationsprozess – hingegen noch lange nicht» (S. 54).

Von der Exklusion zur Inklusion. Der Weg zu gleichberechtigter Teilhabe aller Menschen an Bildung begann bereits in den 60er-Jahren.

gestaltung des gesamten Bildungssystems. Langfristig verfolgt ein inklusives Bildungssystem den Ausstieg aus dem dualen Bildungssystem. Das betrifft jede Art von Sonderschulen für Menschen mit Behinderungen neben allgemeinen Schulen. Die konkrete Ausgestaltung obliegt jedoch den Vertragsstaaten. ■

Herausforderungen bei Inklusion

Die Umsetzung der inklusiven Bildungsstrategie in den Schulen erfordert viel Unterstützung und genügend Ressourcen. Sie stellt insbesondere Lehrpersonen vor grosse Herausforderungen, was die Anpassung der Unterrichtspraxis angeht. Die optimale Förderung aller Schülerinnen und Schüler in heterogenen Leistungsgruppen fordert individuelle Unterstützung und differenzierte Lernangebote. Dies beansprucht zusätzliche Zeit und Ressourcen was die Planung, Gestaltung und Umsetzung des Unterrichts angeht und erhöht die Arbeitsbelastung deutlich. Damit alle Schülerinnen

und Schüler, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen eine qualitativ hochwertige Bildung erfahren können, müssen die strukturellen Hindernisse des aktuellen Schulsystems aufgebrochen werden. Die starren Strukturen und Kategorisierungen behindern eine inklusive Bildung. Daher ist es wichtig, dass alle Institutionen und Beteiligten zusammenarbeiten, um die Hindernisse zu beseitigen und eine inklusive Bildung für alle zu gewährleisten. Schlussendlich ist Inklusion nicht nur ein Bildungsziel, sie ist eine moralische Verpflichtung. ■



Milena Biedermann
Mitarbeiterin
Pädagogische Arbeitsstelle

Willkommenskultur und inklusive Grundhaltung



Zur Unterstützung der Willkommenskultur und der inklusiven pädagogischen Grundhaltung existieren im liechtensteinischen, öffentlichen Kindergarten- und Pflichtschulbereich eine Reihe unterschiedlichster Fördermassnahmen, deren Spektrum von differenzierendem Klassenunterricht bis hin zu einer Bandbreite an individualisierten Massnahmen reicht. Das Förderkonzept der öffentlichen Kindergärten und Pflichtschulen zeigt dieses Förderangebot gesamthaft auf und erläutert die jeweiligen Abläufe, Ressourcen und Zuständigkeiten sowie die Qualitätssicherung.

Inklusion steht im Zentrum

Sämtliche Fördermassnahmen haben zum Ziel, die Kinder und Jugendlichen in ihren individuellen Potenzialen zu unterstützen und zu fördern, um ihnen dadurch die bestmögliche Entfaltung und Entwicklung ermöglichen zu können. Kinder und Jugendliche mit Talenten und Begabungen werden also genauso gefördert, wie Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten – sei es im kognitiven, im sprachlichen, im körperlichen oder im sozialemotionalen Bereich. Die Inklusion steht im Zentrum allen Bestrebens. Mit Inkrafttreten der überarbeiteten Verordnung zu den Schulischen Fördermassnahmen (SchulFMV) am 1. August 2019 entstand die



Förderkonzept. Kinder und Jugendliche in ihren individuellen Potenzialen unterstützen.

Notwendigkeit zur Aktualisierung des bis dahin gültigen «Gesamtkonzept[s] Fördermassnahmen» aus dem Jahre 2012. Das vorliegende Förderkonzept der öffentlichen Kindergärten und Pflichtschulen ersetzt somit das bisher gültige «Gesamtkonzept Schulische Fördermassnahmen». Im Rahmen der Neuorganisation und Neuordnung der schulischen Fördermassnahmen wurde beschlossen, die Kontingentierung der Fördermassnahmen um den Bereich der ehemaligen Sonderschulung in der Regelschule (SiR) zu erweitern. Die Ressourcierung versteht sich als Lektionenkontingent, welches den Schulen alljährlich durch das Schulamt zugeteilt wird. Mit dieser umfassenden

Kontingentierung, dem so genannten Förderkontingent, wird den Kindergärten sowie den Gemeinde- und Oberschulen ermöglicht, flexibel auf die individuellen Anforderungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler reagieren und eingehen zu können.

Auf diese Weise wird ein weiterer Schritt im Sinne der Inklusion unternommen, indem das System derart gestaltet wird, dass es in der Lage ist, alle Schülerinnen und Schüler aufzunehmen und zu inkludieren. Getragen und gestützt wird dieser Weg einerseits durch die liechtensteinische Bildungsstrategie 2025plus, andererseits durch die Grundwerte des liechtensteinischen Lehrplans LiLe. ■

Wir denken gross!

	ZVG
	https://zukunft-inklusion.ch/
	





Erfolgsgeschichten. «Zukunft Inklusion» zeigt inspirierende Beispiele gelungener Inklusion.

Im Jahr 2024 jähren sich zwei wichtige Ereignisse im Bereich der Behindertenrechte: Die UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) wird ihr 10-jähriges Jubiläum feiern und das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (BehiG) wird 20 Jahre alt. Eine Gelegenheit, Fortschritte und Herausforderungen in der Behindertenrechts-Debatte zu reflektieren. Wir von [Zukunft Inklusion](#) freuen uns, dass die [Aktionstage Behindertenrechte](#) nun auch national stattfinden werden und bereiten

uns darauf vor. Unsere neue Themenseite «[Erfolgsgeschichten](#)» ist online! Hier finden Sie inspirierende Beispiele für Aktionen, die unsere Qualitätsmerkmale erfüllen: Bezug zur UNO-BRK, Einbezug von Menschen mit Behinderung und Zugänglichkeit. Unsere Geschichten zeigen, wie Engagement und Zusammenarbeit zu Veränderungen führen können. Schauen Sie rein und lassen Sie sich inspirieren! Haben auch Sie eine Erfolgsgeschichte, die Sie teilen möchten? Wir freuen uns auf Ihre [Kontaktaufnahme](#). ■

Schulamt: Interne Tagung zu Projektmanagement und Inklusion

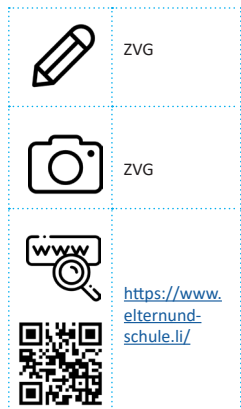
	Schulamt
	Schulamt

Die Mitarbeitenden des Schulamtes trafen sich am 15./16. Mai zur internen Tagung «Dialogtage 2023». Dabei standen unter anderem die beiden Themenschwerpunkte Projektmanagement (mit Referent Thomas Monsch) sowie Inklusion (mit der Referentin und Professorin Silvia Pool Maag von der PH Zürich) auf dem Programm. Monsch zeigte dabei Chancen des Projektmanagements auf, Pool Maag stellte Inklusion als Vision und Kompass für die Schulentwicklung dar. ■



Viel erfahren, viel gelernt. Dialogtage 2023 des Schulamtes.

Neu im Elternverband



Iris Spirig (43 Jahre / 2 Kinder):

«**Meine Tochter Marina ist körperlich beeinträchtigt. Ihr linker Arm hat eine schlaffe Lähmung, wodurch sie stark beeinträchtigt ist - unter anderem beim Springen. Angefangen hat alles im Kindergartenalter. Wie geht es in der Schule weiter? Bekommt Marina die Hilfe, die sie braucht? Wird ihr geholfen und wird sie akzeptiert, wie sie ist? Das waren Fragen, die uns als Eltern sehr beschäftigten und jetzt wieder beschäftigen für die Weiterführende Schule. Durch das Angebot von Klassenhilfen erhält Marina die Unterstützung, die sie braucht. Dass Inklusion möglich ist, zeigen unsere Erfahrungen. Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen normal einzuschulen, bringt sehr viel Gutes mit sich. Wir dürfen aber unsere «gesunden» Kinder nicht vergessen, auch sie haben Bedürfnisse. Austausch unter Eltern finde ich sehr wichtig, Fragezeichen und Unsicherheit wird es immer geben.» ■**



Delegierte Förderkonzept/Inklusion. Rossella Haas u. Iris Spirig.

Rossella Haas (48 Jahre / 2 Kinder):

«**Mein Sohn Enrico hat ASS und ich darf mich bereits mehrere Jahre mit dem Thema Inklusion auseinandersetzen. Es ist ein emotionales Thema für betroffene sowie auch für nicht betroffene Familien und jeder verbindet eine andere Bedeutung, Angst oder Fragen damit. Für mich bedeutet Inklusion, dass auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen soweit wie möglich ein selbstbestimmtes Leben führen sowie selbstbewusst Entscheidungen für sich treffen können. Durch Unterstützung selbstständig werden. Der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben liegt in der Bildung. Ein inklusives Bildungssystem muss sicherstellen, dass jeder sein Potenzial entfalten kann. Inklusion bedeutet eine Umgebung zu schaffen, die allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht. Die Begriffe Inklusion und Integration werden oftmals vermischt oder gleichbedeutend verwendet. Integration bedeutet Zugehörigkeit, die mit Anpassung an die Umgebung ermöglicht wird. Inklusion bedeutet eine Umgebung zu schaffen, die allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht. Wir stellen immer mehr fest, dass bezüglich Inklusion mehr Kommunikation stattfinden sollte, um gegenseitiges Verständnis zu schaffen, Stolpersteine zu erkennen und realistische Lösungen zu finden. Unser Ziel ist es mehr Transparenz für Betroffene und nicht Betroffene Familien zu schaffen, denn Inklusion betrifft uns alle.» ■**



elternundschule
Gemeinsam auf Kurs

Der Elternverband elternundschule lädt ein zum

ELTERNANLASS

Donnerstag, 15. Juni 2023 um 18.30 Uhr
im Rathaussaal in Vaduz

Die Befindlichkeit unserer Kinder liegt uns allen am Herzen. Das Angebot von Anlaufstellen für uns Eltern, Kinder und Jugendliche ist in Liechtenstein sehr gross. Im Alltag geht dies jedoch unter oder ist nicht mehr bei allen präsent.

Aus diesem Grund stellen sich an diesem Anlass persönlich vor:



ELTERN KIND
FORUM



kinderschutz.li



Tipps & Infos
für junge Leute

Im Anschluss offerieren wir einen Apéro für den Austausch untereinander und mit den Organisationen.

Anmeldungen bitte bis 7. Juni 2023 an info@elternundschule.li oder per WhatsApp an +41 79 568 65 26.

Wir freuen uns auf Euch!

Vorstand Elternverband elternundschule

«Einfach gut kooperieren»

	ZVG
	ZVG
	https://www.hep-verlag.ch/einfach-gut-kooperieren
	

Ein gutes Miteinander zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Schule gelingt nur, wenn die Kommunikation grundsätzlich vertrauensvoll, wertschätzend und vorurteilsfrei ist. «Einfach gut kooperieren» beschreibt die notwendige Basis, damit Eltern Mitarbeit und Mitverantwortung übernehmen und Lehrerinnen und Lehrer auf Augenhöhe mit ihnen zusammenarbeiten können. Das Autoren-Team der erfolgreichen Bücher «Einfach gut unterrichten» und «Einfach gut lernen» geht in seinem neuen, der Zusammenarbeit von Lehrpersonen und Eltern gewidmeten pädagogischen Sachbuch auf die wesentlichen Themen der Kooperation zwischen Schule und Familie zum Wohl der Heranwachsenden ein.

Zusammenarbeit als Erfolgsmodell

Zahlreiche Illustrationen verdeutlichen die praktischen Hinweise und das pädagogisch-psychologische Hintergrundwissen. «Coming together is a beginning. Keeping together is progress. Working together is success»: Zusammenarbeit, so sagt Henry Ford, ist ein Erfolgsmodell. Alltagsbezogen und fundiert zeigt das kompakte Praxisbuch die Möglichkeiten und Erfolgsfaktoren einer gelingenden Kooperation auf. Zentrale Themen sind Schuleintritt und Übertritt in nächste Schulstufen, Fragen rund um Hausaufgaben und Noten oder der Umgang mit digitalen Medien zuhause und in der



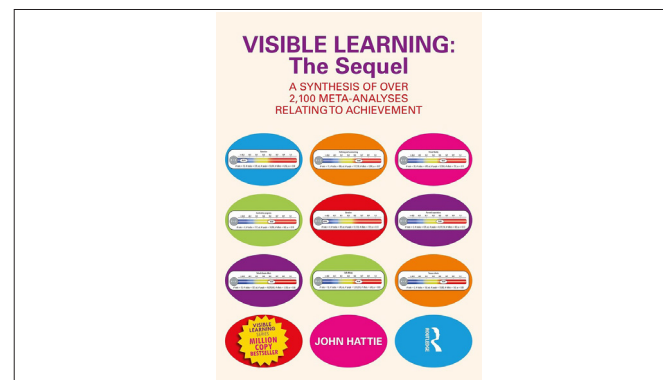
Neu im hep-Verlag. Einfach gut kooperieren.

Schule. Im Zentrum aber steht die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Eltern zugunsten der Kinder – mit dem präventiven Fokus, Eskalationen von beiden Seiten zuvorkommen. ■

John Hattie: Aktualisierte Metastudie zu guten Lernbedingungen

	ZVG
	ZVG
	Table Bildung

Nach 15 Jahren aktualisiert Bildungsforscher John Hattie seine weltweit beachtete Metastudie zu guten Lernbedingungen. Lehrpersonen haben nach wie vor den grössten Einfluss – aber auch Künstliche Intelligenz (KI) oder Flipped Learning, bei dem die Schülerinnen und Schüler den Lerninhalt bereits vor dem Unterricht erhalten, beeinflussen die Leistung von Schülerinnen und Schülern. John Hatties neue Metastudie basiert auf Studiendaten von 400 Millionen Schülerinnen und Schülern weltweit. ■



Bildungsforschung. Neues Werk von John Hattie.

GORILLA: Nicht predigen, sondern begeistern



Das Gesundheitsförderungsprogramm GORILLA war am Freitag, den 28. April 2023 an den Weiterführenden Schulen in Triesen (WST) zu Gast. Das GORILLA-Team begeisterte dabei die zweiten Klassen der WST für Bewegung, gesunde und nachhaltige Ernährung und einen achtsamen Lebensstil. Der Schulalltag wurde auf den Kopf gestellt. Es wurde geskated, gesungen oder getanzt. Neu lag der Fokus der GORILLAS auf der psychischen Gesundheit der Jugendlichen.

Für mehr Uga-Uga im Leben

GORILLA, das Gesundheitsförderungs- und Bildungsprogramm der Schtifti Foundation, das seit 2003 besteht, hat sich zu vielfältigen Workshops weiterentwickelt und umfasst inzwischen die Sportarten Skateboard, Longboard, Breakdance, Capoeira, Frisbee Ultimate, Parkour, Footbag, Freestyle Soccer und Bike. Die Grundidee bleibt bestehen: Jugendlichen sollen Sportarten vermittelt werden, die praktisch immer und überall sehr günstig ausgeübt werden können. Freestyle-Sportarten eben. Stets nach dem Motto «Für mehr Uga-Uga im Leben». Und das sieht dann etwa so aus: Ein GORILLA-Workshop ist ein spezieller Tag für die Jugendlichen. Der Schulalltag wird unterbrochen, der Pausenkiosk weicht dem gesunden Müsli-Buffer und das Klassenzimmer



Fit bleiben mit GORILLA. Viel Bewegung, gute Ernährung und Neues entdecken.


wird mit neuen Lernumgebungen, mit Beats und Rhythmen getauscht. Um 8.30 Uhr versammelten sich die fünf Klassen der zweiten Stufe in der WST-Aula. Nach der Vorstellungsrunde der Coaches in der Aula entschieden sich die Schülerinnen und Schüler für eine Sportart. Bereits kurze Zeit später rollten, tanzten und rannten sie über den Pausenplatz und übten die ersten Basics in den jeweiligen Sportarten. Weil Sport hungrig macht, wurde um 10 Uhr eine Znüni-Pause eingelegt. Diese genießt einen hohen Stellenwert, denn Bewegung geht mit einer guten Ernährung einher, das soll auch den Jugendlichen vermittelt werden. Anhand der Ernährungspyramide werden ihnen die Grundzüge einer gesunden Ernährung erklärt. Ohne aber das Wort «gesund» zu benutzen: «Wir möchten nicht predigen, sondern begeistern und aufzeigen, dass selber kochen


ganz einfach ist und zu einem coolen Lifestyle dazugehört», meint Evelyne Weibel, ausgebildete Ernährungsberaterin und zuständig für die Verpflegung am Workshop. So sind das Znüni- sowie das Mittagsbuffet äusserst reichhaltig und umfassen mit Hafermilch, Hummus, Wraps und Tofu auch Produkte, die kaum auf dem täglichen Menüplan der Schülerinnen und Schüler stehen. Der Appell an die Lernenden: Mindestens eine Zutat wählen, die sie noch nie probiert haben.


Lehrpersonen-Workshop


Während die Jugendlichen neue Sportarten und Nahrungsmittel ausprobierten, erlebten auch die Lehrpersonen einen GORILLA-Workshop. Im Rahmen einer kurzen Weiterbildung lernten sie das GORILLA-Schulprogramm kennen (Unterrichtslektionen, interkulturelle Rezepte, bewegte Pausen etc.). ■

Die Welt des Sports am Olympic Day erleben

 Schulamt

 Schulamt

 <https://www.olympic.li/breitensport/olympic-day>





OLYMPIC DAY

15. (22.) JUNI 2023
PRESENTED BY LLB

Jedes Jahr beteiligen sich mehr als 130 Länder weltweit am Olympic Day und feiern damit die olympischen Werte und den Gründungstag des Internationalen Olympischen Komitees (IOC).

Auch in diesem Jahr haben die Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Primarschulstufe die Möglichkeit, im Klassenverband Sport-Stationen im ganzen Land aufzusuchen, verschiedene Sportarten auszuprobieren und einen Tag mit olympischem Flair zu erleben.

ABLAUF OLYMPIC DAY 2023	
1. Stationsbesuch	8.15 - 9.15 Uhr
2. Stationsbesuch	9.30 - 10.30 Uhr
3. Stationsbesuch	10.45 - 11.45 Uhr
4. Station	Abschlussveranstaltung in Vaduz 12.45 - 13.55 Uhr

Wir freuen uns auf einen tollen sportlichen Tag mit viel Bewegung und Freude!

KLICKE DIE ZAHLEN AUF DER KARTE FÜR DETAILS ZU DEN SPORT-STATIONEN



1 MODELLEFLUG

Erfüllt Euch den Traum vom Fliegen mit unseren Flugmodellen auf dem Flugplatz und im Simulator.

Verband: Modellfluggruppe Liechtenstein MFGL
Mitbringen: Kappe, Sonnenbrille
Adresse/Ort: Modellflugplatz Eschen-Bendern
Rheinau direkt am Rheindamm

1 Modellflug	16 Schwimmen
2 Billard	17 Triathlon
3 Bob-Anschubbahn	18 Windsurfen & Segeln
4 Leichtathletik	19 Squash
5 Boccia	20 Sportschiessen
6 Golf	21 Fussball
7 Eishockey	22 Kickboxen
8 Schach	23 Bogenschiessen
9 Capoeira	24 Eislaufen
10 Geräteturnen 1	25 Radfahren
11 Tischtennis	26 Ski Alpin & Langlaufen
12 Basketball	27 Tennis
13 Handball	28 Pferdesport
14 Judo	29 Geräteturnen 2
15 Klettern	30 Tanz
18 Volleyball	31 Aikido

ORGANISIERT VON



PRESENTED BY



PARTNER



VEREINSSPORTANGEBOTE



Finde das für dich passende Sportangebot auf www.bewegt.li

Landesweit. Der Grossanlass «Olympic Day» bietet Schülerinnen und Schülern Einblick in verschiedene Sportarten.

Jedes Jahr beteiligen sich mehr als 130 Länder weltweit am Olympic Day und feiern damit die olympischen Werte und den Gründungstag des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Auch in diesem Jahr, am 15. Juni (Ersatztermin 22. Juni), haben die Schülerinnen und

Schüler der 4. und 5. Primarschulstufe die Möglichkeit, im Klassenverband Sport-Stationen im ganzen Land aufzusuchen, verschiedene Sportarten auszuprobieren und einen Tag mit olympischem Flair zu erleben. Alle Informationen zum Anlass sind hier abrufbar. ■

5. Länderkonferenz der deutschsprachigen Anerkennungsstellen

 Schulamt

 Schulamt

Auf Einladung des Schulamtes tagten vom 8. bis 9. Mai 2023 die Vertreterinnen der Anerkennungsstellen der deutschsprachigen Länder des ENIC/NARIC Netzwerkes (European Network of Information Centres in the European Region) und NARIC (National Academic Recognition Information Centres in the European Union) in Liechtenstein. Neben der Schweiz, Deutschland, Österreich und Liechtenstein nimmt jeweils auch die autonome Provinz Bozen an dieser Konferenz teil. Die Länderkonferenz findet alljährlich statt und wird von den Vertreterinnen und Vertretern der Anerkennungsstellen der deutschsprachigen Länder genutzt, um über Fragen der Anerkennung von Hochschulzulassungsqualifikationen und Hochschulab-



Teamwork. Cristina Pellini, Belgin Amann (Schulamt), Hannah Aichner, Stella Krepp, Susanne Bornhöft, Adrienn Stöppel, Gertrud Gasser

schlüssen zu diskutieren. Ziel ist es, den Austausch und die Mobilität von Studierenden und Fachkräften zwischen den Ländern zu fördern. ■

Reiseziel Museum



Familien können sich wieder auf einen abwechslungsreichen Museumssommer freuen. Die beliebte Familienaktion «Reiseziel Museum» findet jeweils sonntags an den Terminen 2. Juli, 6. August und 3. September 2023 statt. An diesen Tagen öffnen die teilnehmenden Museen in Vorarlberg, Liechtenstein und im Kanton St. Gallen ihre Türen und machen mit tollen Mitmachaktionen und kinderfreundlichen Programmen das Museum erlebbar. Ziel der Aktion ist es, dass Kinder als kleine Reiseleiterinnen oder Reiseleiter mit ihrer Familie eine Erkundungstour durch die Museen unternehmen und miteinander eine gute Zeit verbringen. Die vielfältige Kulturlandschaft der Dreiländer-Region gilt es mit der ganzen Familie zu entdecken. Ein besonderer

Mehrwert hat die enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Vorarlberg, Liechtenstein und dem Kanton St. Gallen – das bedeutet viele Museen mit tollen Angeboten. Mit marginalen Eintrittspreisen wird der Museumsbesuch ausserdem für alle leistbar. Auch die Anreise mit Bus und Bahn – heuer erstmals im gesamten Reiseziel-Gebiet - ist gratis (Gratisticket unter: www.vmobil.at). ■

Teilnehmende Museen in Liechtenstein

Alter Pfarrhof Balzers
domus Schaan
Küefer Martis Huus
Kunstmuseum Liechtenstein
Kunstraum Engländerbau
Liechtensteinisches LandesMuseum
Details: www.reiseziel-museum.com



AHOJCIAO
HOIZDRAVO
HALLOHOLA
MERHABA
SALUT



FRÜHE FÖRDERUNG IN DEN GEMEINESCHULEN

Für Kinder ab 3 Jahren mit Mama und Papa
kostenloses Angebot

Wir werden gemeinsam sprechen, spielen, basteln, singen, Geschichten hören und eine schöne Zeit haben.

Ihr als Eltern erlebt, wie Spiele und Beschäftigungen sprachlich begleitet werden können.

Wir geben euch praktische Tipps, wie ihr eure Kinder gut auf den Kindergarten und die Schule vorbereiten könnt.

Ihr bekommt einen Einblick in den Kindergartenalltag und erhaltet einfache Ideen für die Förderung zu Hause.



GAMPRIN RÜGGELL MAUREN SCHAANWALD ESCHEN NENDELN PLANKEN SCHAAN VADUZ TRIESEN BALZERS



elternundschule
Gemeinsam auf Kurs

Der Elternverband Eltern und Schule vereinigt Elternorganisationen an liechtensteinischen Schulen. Er versteht sich als Brückenbauer und Vermittler zwischen Elternorganisationen, Schulen und Behörden.

Wir suchen genau DICH!

Für unser Team brauchen wir engagierte Mütter und Väter, die sich für schulische und gesellschaftliche Bildungsthemen interessieren.

Bei uns hast du die Möglichkeit ganz vorne mitzuwirken, dich zu vernetzen, deine Ideen einzubringen, Informationen aus erster Hand zu erhalten, an Sitzungen mit dem Schulamt teilzunehmen und vieles mehr – ganz nach unserem Motto «Gemeinsam auf Kurs».

Die einzige Voraussetzung ist, dass du Kinder hast, die den Kindergarten oder eine Schule in Liechtenstein besuchen.

Fühlst du dich angesprochen oder möchtest mehr Informationen? Dann melde dich unbedingt bei Heidi Müller +41 79 568 65 26 oder Gabriela Blumenthal, +423 791 7908 oder info@elternundschule.li - Wir beantworten gerne deine Fragen.

Vorstand Eltern und Schule

Heidi Müller
Gabriela Blumenthal
Benita Hasler

www.elternundschule.li

Sensibilität für den Lebensraum Wald schaffen

Daniel Oertig, Mitarbeiter des Amtes für Umwelt im Bereich Wald und Landschaft, erklärt im Kurzinterview, was die Waldtage 2023 auszeichnet und was die Besucherinnen und Besucher berücksichtigen müssen.

	Schulamt
	Schulamt
	Waldtage 2023
	

Vom 18. bis 23. September finden beim Schaaner Forstwerkhof die Waldtage 2023 statt. Was ist das für ein Event?

Die Waldtage werden alle sieben Jahre vom liechtensteinischen Forstdienst veranstaltet und haben primär den Zweck, Schülerinnen und Schülern (samstags auch der Öffentlichkeit) den Lebensraum Wald näher zu bringen.

Was erwartet die Besucherinnen und Besucher?

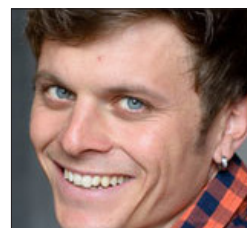
Die rund 3500 bis 4000 Schülerinnen und Schüler von der 2. bis zur 9. Klasse sowie alle weiteren Gäste haben die Gelegenheit, sich an unterschiedlichen Stationen mit diversen Waldthemen auseinanderzusetzen und die Natur mit allen Sinnen zu erleben.

Was müssen Gäste berücksichtigen?

In Kürze erhalten die Schulen ein Programm mit allen wichtigen Informationen. Am Eventtag ist sicherlich gutes Schuhwerk gefragt. Für die Verpflegung vor Ort ist gesorgt. ■



Waldtage 2023. Schulen erhalten in Kürze das Programm.



Daniel Oertig
Wald und Landschaft
Amt für Umwelt

Pioniere für ein nachhaltiges Liechtenstein: Neue Webseite

	ZVG
	ZVG
	Pioniere für ein nachhaltiges Liechtenstein
	

Die Pioniere für ein nachhaltiges Liechtenstein haben eine neue Webseite für Klassenaktivitäten. Auf www.energie-klimapioniere.li können Lehrpersonen ab sofort alle Aktivitäten von Klassen rund um das Thema Nachhaltigkeit hochladen und abbilden. Damit erhalten die Klassen in Liechtenstein eine Übersicht, was in Gemeinden und Schulhäusern unternommen wird. ■



Nachhaltigkeit. Die neue Webseite gibt einen Überblick zu allen Aktivitäten.

SZM I + II: Spatenstich für Erweiterungsbauten



Angepackt. Die Arbeiten rund um die Erweiterungsbauten des Schulzentrums Mühleholz I und II sind auf Kurs.



Am Freitag, 12. Mai 2023, haben die Regierungsrätinnen Graziella Marok-Wachter und Dominique Hasler im Beisein des Architekten sowie der Rektorate der Schulen den Spatenstich für die Erweiterungsbauten des Schulzentrums Mühleholz I und II (SZM I + II) vollzogen. Mit der Erweiterung des SZM I + II werden sowohl das Liechtensteinische Gymnasium wie auch die Weiterführenden Schulen mit zwei Neubauten und einem Ersatzneubau vergrössert. Gemäss heutigem Planungsstand sollen die Neubauten bis Juni 2026 fertiggestellt sein.

Architektur für zeitgemässe Bildung

Als Neubauten gelten das Haus Rot an der Marianumstrasse und das Haus Weiss auf dem bisherigen Parkplatz der Weiterführenden Schulen. Das Haus Rot wird unter anderem eine Mediathek für beide Schulzentren erhalten, das Haus Weiss soll mit unterschiedlichen Räumen für die Realschule Schaan zur Verfügung stehen. Beim Haus Schwarz handelt es sich um einen Ersatzneubau, wobei der ehemalige Internatstrakt des denkmalgeschützten Schulgebäudes mit Räumen

für den Unterricht in bildnerischem Gestalten, Musik, Sport und Kochen ausgestattet wird.

«Im Schulbereich hat Architektur die Aufgabe, eine zeitgemässe Bildung zu unterstützen», sagte Infrastrukturministerin Graziella Marok-Wachter anlässlich des Spatenstichs. Bildungsministerin Dominique Hasler führte ergänzend aus, dass eine Schule mehr ist als nur Lern- und Arbeitsplatz, sondern Teil eines Lebensraumes. «Hier können Jugendliche ihre Fantasie und Kreativität entfalten, ihrem Bewegungsdrang nachkommen, Kontakte aufbauen, sich aber auch zurückziehen.» Sie zeigte sich erfreut, dass die Architektur alle Voraussetzungen dafür mitbringen wird.

Die Erweiterungsbauten SZM I + II haben auch einen Vorbildcharakter in Sachen nachhaltiges Bauen. Durch die Berücksichtigung aller Dimensionen der Nachhaltigkeit - darunter eine effiziente und ressourcenschonende Skelettbauweise und die Nutzung von Fernwärme - soll eine Zertifizierung der Erweiterungsbauten mit dem Label «Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) Gold» erreicht werden. ■

Wir heissen willkommen

Das Schulamt freut sich über die personelle Verstärkung und wünscht viel Freude in der neuen Funktion.

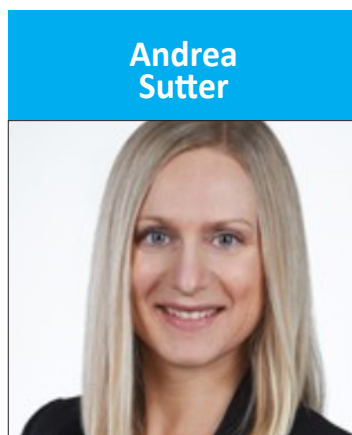


Neu im Schulamt



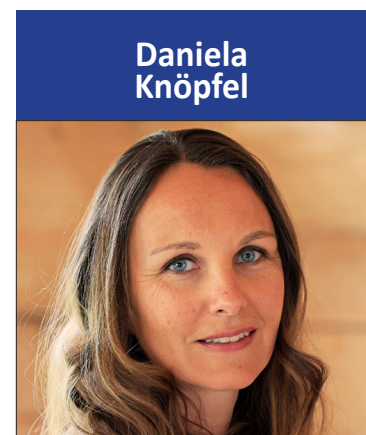
**Pflichtschule
und Kindergarten**

Yavuz Kaya tritt am 1. August 2023 mit 80 Stellenprozenten neu die Stelle als Inspektor beim Schulamt an. ■



**Abteilung
Support**

Andrea Sutter arbeitet seit 3. April 2023 neu als Sachbearbeiterin im Team «Finanzen und administrative Dienste». ■



Schulsozialarbeit

Daniela Knöpfel wird ab Okt./Nov. 2023 mit 50 Stellenprozenten neu die Leitung der Schulsozialarbeit übernehmen. ■

Fachperson Einschulung und Integration für ukrainische Lernende



Doris Schöch ist ab dem neuen Schuljahr 2023/24 die neue Ansprechperson für sämtliche Anliegen rund um die Einschulung ukrainischer Kinder und Jugendliche (SAK 40 %). Sie tritt die Nachfolge von Carolin Meier an. Doris arbeitet zu 60 % als Ergänzungslehrerin an der Oberschule Triesen und unterrichtet freitags im IK DaZ 1 in Vaduz. Den Einsatz im IK DaZ 1 wird sie zugunsten ihrer neuen Aufgabe per 31. Juli 2023 beenden. Von März 2022 bis zu den Sommerferien 2022 leitete Doris die erste ukrainische IK DaZ-Klasse in Balzers. Sie ist also Pionierin in Sachen Beschulung ukrainischer Flüchtlinge. Das Schulamt wünscht viel Freude und Erfolg in der neuen beruflichen Tätigkeit. ■



Doris Schöch. Bringt viel Erfahrung mit IK DaZ-Klassen mit.

5. Barcamp Liechtenstein: Lernen sichtbar machen



Vom 17. - 19. November 2023 findet unter dem Motto «Lernen sichtbar machen» das 5. Barcamp Liechtenstein im JUFA Hotel in Malbun statt. In diesem Jahr möchten wir uns besonders mit der Frage beschäftigen, wie man Lernprozesse und -ergebnisse besser sichtbar machen kann. Sichtbarkeit kann dabei helfen, individuelle Stärken und Schwächen zu erkennen, Feedback zu geben und den Lernfortschritt zu dokumentieren. Wir wollen uns in verschiedenen Sessions austauschen und voneinander lernen, wie wir Lernprozesse in unterschiedlichen Kontexten veranschaulichen können - sei es in der Schule, in der Lehre, im Beruf oder auch in der Freizeit. Gesucht, diskutiert und präsentiert werden Beispiele aus der erfolgreich erprobten Praxis in Schulen und Lehrbetrieben, Konzepte von neuen Lehr- und Lernformen, Beispiele von mutigen Schulen, kreative Ansätze und Anforderungen der Wirtschaft, um die geforderten Skills des 21. Jahrhunderts zu erreichen.



Voneinander lernen. 5. Barcamp Liechtenstein in Malbun.

Dieses Jahr haben wir gleich zwei äusserst inspirierende Keynotes. Am Freitag wagen wir uns mit Roger Spindler, einen Blick in die Zukunft zu werfen und am Samstag wird uns Leone Ming aufzeigen, wie Bildungseinrichtungen aus der Marketingperspektive besser sichtbar werden. ■

Anmeldeschluss: 30. September 2023.
Alle Infos zum 5. Barcamp: https://barcamps.eu/barcamp_fl_2023/ ■

Preis-Verleihung in Innsbruck für wissenschaftliche Forschung



In Innsbruck fand am 28. April 2023 die Verleihung des Preises des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung an den beiden Innsbrucker Universitäten statt. Ausgezeichnet wurden in diesem Jahr Matthias Neuner, Gertraud Medicus und Jonathan Singerton von der Universität Innsbruck sowie Julian Schwärzler von der Medizinischen Universität Innsbruck. Der Preis des Fürstentums Liechtenstein wird seit 1983 jährlich verliehen und zählt zu den renommiertesten Auszeichnungen für wissenschaftliche Forschung an der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck. Die Urkunden verlieh Regierungsrätin Dominique Hasler in feierlichem Rahmen in der Innsbrucker Altstadt. «Als Bildungsministerin Liechtensteins ist die Verleihung dieses Preises für mich nicht nur eine Selbstverständ-



Preisverleihung. Dominique Hasler sprach die Grussworte.

lichkeit, sondern eine Herzensangelegenheit», so Hasler. Es sei die Wissenschaft, die sich dafür einsetze, unsere Gesellschaft immerzu weiterzuentwickeln. ■

Sonderausstellungen: Zollvertrag und Fussball-WM



Sei auch du dabei. Das Liechtensteinische Landesmuseum lädt zu zwei spannenden Sonderausstellungen ein.

100 Jahre Zollvertrag Schweiz-Liechtenstein (bis 20.8.2023)

Am 29. März 1923 unterzeichneten die Schweiz und Liechtenstein einen für Liechtenstein wegweisenden Vertrag, der am 1. Januar 1924 in Kraft trat. Der Zollvertrag schloss Liechtenstein an den schweizerischen Wirtschaftsraum an und löste es aus der wirtschaftlichen Isolation. Es handelt sich damit um einen «Zollanschlussvertrag», wie er im Vertragswerk offiziell genannt wurde. Mit dem Abschluss des Zollvertrags verzichtete Liechtenstein auf einen Teil seiner Souveränität und musste sämtliche die in einem Zusammenhang mit dem Zollvertrag stehenden schweizerischen Gesetze übernehmen. Schon wenige Jahre nach dessen Inkrafttreten war Liechtenstein der Ansicht, dass die erhoffte wirtschaftliche Besserung eingetreten war.

Die Ausstellung und das geführte Angebot der Bildung & Vermittlung richtet sich an Schulklassen ab Sek I. Aus räumlichen und konservatorischen Gründen wird bei einem Ausstellungsbesuch, selbstständig und geführt, um eine rechtzeitige vorgängige Anmeldung gebeten. ■

Fussball: Frauen- und Männer-WM (8.6. bis 27.8.2023)

Nachdem bis Mitte Mai der Männerfussball im Zentrum der Ausstellung «Fussball. Die Leidenschaft für die Weltmeisterschaft» steht, geht es in der zweiten Ausstellungsspielzeit auch um die Fussball-WM der Frauen. Diese wird 2023 vom 20. Juli bis zum 20. August in Australien und Neuseeland und damit seit 1991 zum neunten Mal ausgetragen. Die Ausstellung «Fussball. Frauen- und Männerweltmeisterschaft» würdigt damit den in den letzten Jahren immer mehr in den öffentlichen Fokus rückenden Frauenfussball.

Einführung Lehrpersonen:

Donnerstag, 15. Juni 2023, 18-20 Uhr. ■

Weitere Informationen und die Anmeldeformulare für alle Angebote finden Sie auf der [Homepage des Liechtensteinischen LandesMuseum](#)s unter [Bildung & Vermittlung > Kindergärten und Schulen](#).



Vorsitz in Ministerkomitee



Für den Kleinstaat Liechtenstein war die Aufnahme in den Europarat 1978 ein entscheidender Schritt zur Sicherung der Souveränität und der Stärkung des ausländischen Vertrauens in unser Land. Liechtenstein nimmt mit dem Platz am Tisch aktiv Einfluss auf die Stabilität, Rechtssicherheit und gemeinsame Besinnung auf fundamentale Werte im kontinentaleuropäischen Raum. Mit der neuen geopolitischen Situation, welche nach dem Angriffskrieg zum Ausschluss Russlands aus dem Europarat geführt hat, ist das Entstehen für unsere Werte und den Respekt und die Förderung von funktionierenden multilateralen Organisationen so wichtig wie nie zu vor.

Schutz und Förderung der Werte

Ab November 2023 übernimmt Liechtenstein den Vorsitz im wichtigsten Organ des Europarates in Strassburg, dem Ministerkomitee. Dieses besteht aus Regierungsvertretern der 46 Europaratsstaaten und ist das Entscheidungsgremium des Europarats. Liechtenstein ist im Ministerkomitee durch Regierungsrätin Dominique Hasler repräsentiert. Faktisch werden die Aussenminister bei den wöchentlichen Sitzungen durch die Ständigen Vertreter in Strassburg vertreten, im Fall Liechtensteins durch Botschafter Domenik Wanger. Unseren Vorsitz nut-



Schulprojekt. Klassen reichen ihre eigenen Europarats-Projekte ein.

zen wir zur Verbesserung der Umsetzung der gemeinsam gesetzten Regeln, wir arbeiten gemeinsam am Schutz und der Förderung der Werte zum Wohle der Bevölkerung der Mitgliedsstaaten. Ausserdem nutzen wir diese Zeit, um der Bedeutung des Europarates auch an den Schulen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, denn eine lebendige Demokratie braucht eine informierte Bevölkerung. Und die Information beginnt schon bei den Kleinsten, also im Kindergarten, zieht sich dann über die verschiedenen Schulstufen durch bis hin zu den Erwachsenen. Die Schulprojekte sollen einen Beitrag zur Information leisten. ■

Agenda

08./09.06.2023

Fronleichnam + schulfreier Tag

15.06.2023

Olympic Day

(Ersatztermin 22.06.2023)

15.06.2023

Elternanlass Elterverband
Eltern und Schule

21.06.2023

Tag der Pioniere in Ruggell

02.07.2023

Reiseziel Museum

08.07.2023-20.08.2023

Beginn und Ende der Sommerferien
in Liechtenstein

06.08.2023

Reiseziel Museum

25.08.2023 plus

Jubiläumsfeier für Lehrpersonen
mit 25 und mehr Dienstjahren,
Verabschiedung von Neupensionis-
tinnen und Neupensionisten

03.09.2023

Reiseziel Museum

18.09.-23.09.2023

Waldtage 2023

15.09.2023 plus

Pensionistenausflug für ehemalige
Lehrperson

16.09.2023

Tag der offenen Tür
im Hallenbad SZU

17.11.-19.11.2023 plus

Barcamp Liechtenstein